Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sar.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 27. März 1858. № 146.

Die Post aus Polen hat in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.
Breslau, den 27. März 1858.
Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 26. März. Hier eingegangene Berichte aus Konstantinopel vom 20. d. Mts. melden, daß die Ausgabe der neuen Staats-Obligationen verschoben sei, jedenfalls aber vor Ablauf eines halben Jahres stattfinden werde. Nach denselben Berichten wird Lord Stratford zurückkehren, um dem Sultan sein Abberufungsschreiben persönlich zu überreichen.

Aus Teheran war in Konstantinopel die Nachricht eingetroffen, daß der Afghanenprinz Achmet Khan als General-Gouverneur Herats eingesetzt werde.

Paris, 26. März, Nachmittag 3 Uhr. Schluß wenig fest. 3pCt. Rente 69, 85. 4½pCt. Rente 93, 50. Kredit-mobilier-Aktien 807. 3proz. Spanier 37½. 1pCt. Spanier 26⅜. Silber-Anleihe 91. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 736. Lombardische Eisenbahn-Aktien 622. Franz-Joseph 472.

London, 26. März, Nachmitt. 3 Uhr. Consols 97¾. 1pCt. Spanier 26¼. Mexikaner 20. Sardinier 91. 5pCt. Russen 110. 4½pCt. Russen 100. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Der fällige Dampfer „Anglo Saxon" ist aus Newyork angekommen.

Wien, 26. März, Mittags 12¾ Uhr. Börse schwankend. Silber-Anleihe 96. 5pCt. Metalliques 81⅛. 4½pCt. Metalliques 71. Bank-Aktien 977. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 188. 1854er Loose 107½. National-Anlehen 84¼. Staats-Eisenbahn-Aktien 302¼. Credit Aktien 248. London 10, 18. Hamburg 78. Paris 123½. Gold 7½. Silber 5. Elisabet-Bahn 101. Lombard. Eisenbahn 112. Theiß-Bahn 100. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 26. März, Nachmitt. 2½ Uhr. Oesterreich. Kreditaktien matt, sonst ziemlich fest.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques 76¼. 4½pCt. Metalliques 67¾. 1854er Loose 101½. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅝. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 340. Oesterreich. Bank-Antheile 1103. Oesterreich. Credit-Aktien 223. Oesterr. Elisabetbahn —. Rhein-Nahe-Bahn 76⅛.

Hamburg, 26. März, Nachmittags 3 Uhr. Sehr matte Stimmung. Neue Loose 103 Brief.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 125½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 715. Vereinsbank 95¼. Norddeutsche Bank 81¼. Wien 79¾.

Hamburg, 26. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu letzten Preisen zu lassen, ab auswärts flau. Roggen loco 2 Thlr. niedriger, ab Königsberg zu 58 pro April zu haben, zu 56 zu lassen. Oel loco 23⅝, pro Mai 22⅞, pro Oktober 24⅝. Kaffee fest gehalten, aber ruhig.

Liverpool, 26. März. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 64,940 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. März. Das „Frankfurter Journal" berichtet aus Bern, daß vom schweizerischen Gesandten in Paris, Dr. Kern, die Meldung eingegangen sei, die französischen Agenten in der Schweiz hätten die Ermächtigung erhalten, Paßvisas zu ertheilen, ohne daß ein persönliches Erscheinen des Paßinhabers nöthig sei, wenn derselbe landesangehörig und der Paß unter Verantwortlichkeit und Empfehlung der Kantons-Regierung eingesandt wird.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten.** 22ste Sitzung am 26. März.

Beginn 11¼ Uhr. Präsident: Graf Eulenburg. Am Ministertische: Herr v. Westphalen als Regierungs-Kommissar, Geheimer Regierungsrath Ribbeck.

Zur Verhandlung stehen Petitionen, zuerst die des Redacteurs des „Neuen Elbinger Anzeiger", welchem seitens der Polizei für den Fall einer weiteren „gehässigen und aufwiegelnden" Sprache die Konzessions-Entziehung des Druckers in Aussicht gestellt worden ist. Die Kommission ist wegen mangelnden Nachweises des Instanzenzuges zur Tagesordnung gegangen. — Mathis erinnert daran, daß im vorigen Jahre das Haus bei der Preßdebatte die Erwartung einer baldigen Abhilfe der bestehenden und anerkannten Preßübelstände ausgesprochen, und daß Herr v. Gerlach damals in den bestimmtesten Ausdrücken zugesagt habe, in gegenwärtiger Session einen betreffenden Gesetzentwurf einzubringen. Er müsse mit Scham bekennen, daß Preußen in Bezug auf die administrative Befugniß der Konzessions-Entziehung nur noch einen Genossen in Deutschland habe, Kurhessen. Er stellt den Antrag, die Petition dem Ministerium zu überweisen, zur Erwägung bei der voraussichtlich bald zu erwartenden Abhilfe der vom Hause schon im vorigen Jahre anerkannten Uebelstände in den Preßverhältnissen.

Wagener (Neustettin) tritt dem letztern Antrage bei, eben so Graf Pfeil (Neurode). Marcard hält dagegen Elbing nicht für den geeigneten Ausgangspunkt, auf die vorjährigen Beschlüsse zurückzukommen. Nachdem auch Brohm gegen den Antrag sich erklärt, bemerkt der Reg.-Kommissar: die Regierung halte auch nach wiederholter Prüfung an ihrer administrativen Befugniß zur Konzessionsentziehung auf Grund des Gewerbegesetzes fest. Das betreffende Blatt habe allerdings einen Ton und eine Richtung offenbart, der es gerechtfertigt habe, seinen Drucker an die gesetzlichen Folgen zu erinnern.

Wentzel: Er habe keine Hoffnung, daß der Antrag Mathis, für den er übrigens stimmen werde, irgend einen Effekt haben könne. Nachdem man bekanntlich neulich, bei der elbinger Interpretation, gehört, wie der Chef der Verwaltung an dem Polizeidirektor nichts zu tadeln gefunden, als daß er zu offen gehandelt, habe er keine Hoffnung, daß in dieser mit Unrecht sogenannten Interpretation der Preßgesetzgebung eine Aenderung eintreten werde, ehe nicht etwa ein günstiges Geschick die Verwaltung jenes Ressorts in andere Hände gelegt haben werde. (Sensation.)

v. Prittwitz (Bunzlau). Diese letzte Rede, eine solche, wie sie selbst in des Herrn Riesen Schriften sich wohl kaum finden würde, beweise am besten, daß Verwarnungen gegen die Preßfrechheit Noth thäten. Er müsse im Namen hoffentlich Vieler dem Vorredner entgegnen, daß jenes „günstige Geschick" ihm ein sehr ungünstiges, ein Unglück scheinen würde. Wentzel bezweifelt nicht, daß der Herr Minister hier auch warme Freunde zähle und freut sich durch seine Bemerkungen demselben die eben gehörte Sympathiebezeigung zugewandt zu haben. — Die Abstimmung ergiebt Annahme des Kommissionsantrages, für den die gesammte Rechte, mit Ausnahme einiger Mitglieder der äußersten Rechten.

Es folgt die bereits erwähnte Petition der um Berlin gelegenen Landgemeinden, welche, um sich gegen den Zudrang aus der Stadt zu schützen, die Befugniß verlangen, ein Einzugsgeld erheben zu dürfen. Die Kommission hat dies Verlangen bekanntlich für ein gerechtfertigtes erachtet. v. d. Knesebeck (Landrath des Kreises) schildert die Bedrängniß, in welche diese Gemeinden dadurch geriethen, daß alle die Armen und die Arbeiterbevölkerung, welche die hohen städtischen Steuern nicht zahlen können, in die Umgegend zögen. Das werde jetzt noch ärger werden, wenn erst der bevölkertste Theil von Schöneberg zur Stadt geschlagen worden sei. Die Bodenverhältnisse jener Dörfer seien keineswegs günstige, die Besitzungen viel verschuldet u. s. w.

v. Patow und Lette sprechen in ausführlicher, aber unverständlicher Darlegung gegen den Kommissionsantrag. Delius stellt den Antrag, die Petitionen der Kommission zur Erwägung wieder zu überweisen, inwiefern den in ihnen beklagten Uebelständen durch Aufhebung der den Städten zuerkannten Befugniß zu Einzugsgelderhebung abzuhelfen sei. Der Minister des Innern erörtert die praktischen Schwierigkeiten, die sich der von den Petenten gewünschten Maßregel entgegenstellten, erklärt sich aber bereit, die Sache in weitere Erwägung zu ziehen und hat deshalb nichts gegen die Ueberweisung des vorliegenden Materials an ihn. — In der weitern Debatte macht v. Mallinckrodt den Vorschlag, die Ortschaften je nach ihrer Nähe an den Städten mit steigender Befugniß zu den in Rede stehenden Schutzmitteln auszustatten.

Schließlich stellt sich heraus, daß der Antrag der Kommission, welche ihre Zustimmung zur Petition in Form eines formulirten Gesetz-Entwurfs ausgesprochen ist, wohl nicht zuläßig sein möchte, da Gesetz-Entwürfe erst einer Vorberathung in einer dafür designirten Kommission unterworfen und von dem Hause dann artikelweise oder mit ausdrücklichem Verzicht auf dies Verfahren behandelt werden müssen. Der Kommissionsantrag selbst wird endlich insgesammt der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Es folgt die Berathung der Etats für Post-Gesetzsammlungs-Zeitungsdebits-Verwaltung, für die Porzellan- und die Gesundheitsgeschirr-Manufaktur. von Patow regt den Wunsch an, es möge liberaler bei Tarifirung der Packetsendungen verfahren werden, welche zwar Schriften, aber nicht briefliche Korrespondenzen enthalten. Der Minister (des Handels) spricht seine Bereitwilligkeit zu möglichster Berücksichtigung aus.

Reichensperger (Köln) äußert den Wunsch, daß die Kreuzbandsendungen zwischen England und Preußen erleichtert werden möchten. Bei kleinern Broschüren übersteige der Portopreis gewöhnlich den Buchpreis selbst. Eben so unbillig seien die Bedingungen über die theilweise Frankirung. Er beantragt ferner eine Abschaffung der Bestellgelder. Das Porto begreife in sich die Beförderung an die Adresse, d. h. ins Haus. Das Bestellgeld übersteige häufig aufs abnormste das Porto. Ein Kreuzband von Triest nach Köln koste 4 Pf., vom kölner Postamte aus bis um die Ecke ins Haus noch 6 Pf. besonders. Auch trügen nur die Armen diese Last, die eine bedeutendere Korrespondenz Führenden ließen ihre Briefe bekanntlich abholen. Wenigstens eine Reduktion dieser Summe sei jedenfalls wünschenswerth. — Der Minister: Die Postverwaltung steht seit längerer Zeit in Verhandlungen, von denen zu hoffen ist, daß sie dem angeregten englisch-preußischen Uebelstande abhelfen. — Die Bestellgeld-Angelegenheit hänge sehr mit den finanziellen Resultaten der Verwaltung zusammen, da diese sich jetzt aber so günstig gestaltet, so könne er wohl in Aussicht stellen, daß auch derartigen Reduktions-Vorschlägen jetzt näher getreten werden dürfte. — Der Antrag Reichensperger wird abgelehnt. Bei dem Gesetzsammlungs-Etat beantragt Delius eine Ermäßigung des Gesetzsammlungs-Preises auch für die frühern Jahrgänge. Der Handelsminister stellt das in Aussicht. — Das Weitere des Etats erregt kein Bedenken.

Die Sitzung schließt 3½ Uhr, die nächste findet morgen Sonnabend 11 Uhr statt.

Berlin, 26. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Grafen Stanislaus Skorzewski auf Jaszkowo, Kreises Schroda, die Kammerjunkerwürde zu verleihen; den Kreisgerichtsdirektor Fink zu Carthaus in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Pr.-Stargardt zu versetzen; dem Kriegsrath van Spankeren bei seinem Ausscheiden aus dem Dienstverhältniß als Garnison-Verwaltungsdirektor in Mainz den Charakter als Geheimer Rechnungsrath zu verleihen; und die Kreisrichter Sierke in Friedland, Krahmer in Bartenstein und Konschel in Rössel zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, so wie dem Geheimen Registrator Kunstmann bei dem Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten den Charakter eines Kanzleirathes beizulegen.

[Verfügung vom 3. März 1858 — wegen der Frachtzahlung für Postgüter auf Eisenbahnen im Fall der Aenderung der Bestimmungen über den Postzwang.] Es ist in Anregung gekommen, im Wege der Gesetzgebung eine weitere Ermäßigung des postzwangspflichtigen Gewichts oder eine gänzliche Aufhebung des Postzwanges für Packete herbeizuführen. — Dem Publikum würde eine solche Ermäßigung oder Aufhebung insofern zum Nutzen gereichen, als demselben nach deren Eintritt allgemein gestattet sein würde, sich zur Beförderung der dadurch vom Postzwange befreiten Packetsendungen jedesmal der bequemsten und billigsten unter den vorhandenen Transport-Gelegenheiten nach eigener Wahl zu bedienen. Hieraus würde zugleich für die Privatfuhr-Unternehmer und insbesondere für die Eisenbahn-Gesellschaften der wesentliche Vortheil entstehen, daß ihnen ein sehr beträchtlicher Theil der demnächst vom Postzwange befreiten Packetsendungen, welche sie jetzt für die Post-Verwaltung unentgeltlich zu befördern haben, von den Absendern gegen Bezahlung zur Beförderung übergeben werden wird.

Für die Post-Verwaltung würde dagegen eine Ermäßigung des postzwangspflichtigen Packetgewichts oder eine Aufhebung des Postzwanges jedenfalls Verluste schon deshalb zur Folge haben, weil kein Zweifel darüber obwalten kann, daß zur Versendung solcher Packete, welche gegenwärtig noch dem Postzwange unterliegen, deren Beförderung aber demnächst freigegeben sein wird, großentheils andere Transport-Gelegenheiten benutzt werden würden und daß der Postkasse mithin das Porto dafür entgehen würde. Durch die Ausführung der in Anwendung gebrachten Maßregel würde sich aber für die Post-Verwaltung auch noch ein weiterer Nachtheil in Aussicht stellen, wenn den Eisenbahn-Gesellschaften für die Beförderung desjenigen Theils der vom Postzwange zu befreienden Packetsendungen, welche demnächst noch werden zur Post gegeben werden und deren Beförderung die Eisenbahn-Gesellschaften jetzt unentgeltlich zu bewirken haben, künftig von der Post-Verwaltung Fracht bezahlt werden sollte. Jeden Nachtheil der letztgedachten Art von der Post-Verwaltung abzuwenden, scheint aber um so mehr erforderlich, als eine große Anzahl der in diese Kategorie fallenden Postpackete portofrei befördert wird.

Bevor daher diesseitig der Frage einer Ermäßigung des postzwangspflichtigen Gewichts oder einer Aufhebung des Postzwanges für Packete näher getreten wird, veranlasse ich die königl. Eisenbahn-Kommissariate, damit künftige Verwickelungen vermieden werden, die dem Ressort derselben angehörigen Eisenbahn-Gesellschaften zur Abgabe einer Erklärung darüber aufzufordern,

ob sie bereit sind, ihre Verbindlichkeit zur unentgeltlichen Beförderung der Post-Packete auch dann in dem bisherigen Umfange noch anzuerkennen, wenn im Wege der Gesetzgebung das postzwangspflichtige Gewicht für Packete ermäßigt oder der Postzwang für Packetsendungen ganz aufgehoben werden sollte, und ob sie sich demnach verpflichten, auf Grund einer demnächst über die Ermäßigung des postzwangspflichtigen Packetgewichts oder über die gänzliche Aufhebung des Postzwanges für Packete zu treffenden gesetzlichen Bestimmung weder aus Verträgen, noch aus dem Gesetze über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. Novbr. 1838 ein Recht herzuleiten, von der Post-Verwaltung für Packete, welche sie jetzt unentgeltlich zu befördern haben, Zahlung von Fracht deshalb zu verlangen, weil die Postzwangspflichtigkeit der betreffenden Packete nach der ergangenen gesetzlichen Bestimmung aufgehört habe, vielmehr nach wie vor mindestens diejenigen Packete für die Post-Verwaltung unentgeltlich zu befördern, welche sie jetzt unentgeltlich befördern.

Von denjenigen Eisenbahn-Gesellschaften, welche sich zur Abgabe einer solchen Erklärung bereitfinden lassen, ist dieselbe in rechtsgiltiger Form zu erfordern und einzureichen.

Wenn die Eisenbahn-Gesellschaften erwägen, daß es sich um eine Maßregel handelt, deren Ausführung im allgemeinen Interesse des Verkehrs wünschenswerth, für die Postverwaltung aber mit Nachtheilen verbunden ist, während daraus für die Eisenbahn-Gesellschaften jedenfalls Vortheile zu erwarten sind, so werden sie voraussichtlich die erforderliche Erklärung nicht verweigern und nicht versuchen, durch eine solche Weigerung die Ermäßigung des Postzwanges zu verhindern.

Berlin, den 3. März 1858.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
von der Heydt.

Am Gymnasium zu Rastenburg ist der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Friedrich Richter als ordentlicher Lehrer angestellt worden. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: dem Generallieutenant Freiherrn v. Reitzenstein des Ordens der eisernen Krone erster Klasse, dem Adjutanten bei dem Ober-Kommando über die Truppeu in Frankfurt a. M., Hauptmann von Zglinitzki des 38. Infanterie-Regiments (6. Reserve-Regiments), des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, und dem Adjutanten bei der Kommandantur in Frankfurt a. M., Premier-Lieutenant von Hülst des 7ten Jäger-Bataillons, des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens.

Berlin, 26. März. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute den gewöhnlichen Vortrag des Ministers des königl. Hauses entgegen und arbeitete später mit dem Minister-Präsidenten. — Am zweiten Osterfeiertage findet, dem Vernehmen nach, die Taufe der jüngst geborenen Prinzessin-Tochter Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl im Stadtschlosse zu Potsdam statt. Zu dieser Familienfeier werden, wie verlautet, auch einige hohe fremde Herrschaften erwartet. (Zeit.)

Wie wir hören, wird die Balley Brandenburg des Johanniter-Ordens das der Stiftung des „Jerusalem-Kollekten-Fonds" gehörige Hospiz in Jerusalem, welches in der Nähe der Kirche des heiligen Grabes und der Ruinen des alten Johanniter-Konvents, dicht neben dem königl. preußischen Konsulate liegt, vom 1. April d. J. ab für ihre Rechnung, vorerst in seiner gegenwärtigen Ausdehnung und in der bisherigen Weise, zur Verwaltung übernehmen, und so an der Ursprungsstätte des Ordens das weiße Kreuz wieder aufrichten, nachdem der desfallsige Vertrag mit dem „Jerusalem-Kollekten-Fonds", vertreten durch den Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten, und der Balley am 11. d. M. abgeschlossen worden ist.

In diesem Hospize finden unbemittelte evangelische Pilger und wandernde Handwerker für eine gewisse Zeit unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung, wohlhabende Reisende zahlen dafür eine angemessene Vergütigung. (N. Pr. Z.)

Berlin, 26. März. Nach einem ministeriellen Erlaß vom 8ten November v. J. ist bei der Berechnung des kommunalsteuerpflichtigen Einkommens der Eisenbahn-Gesellschaften der in den drei letzten Jahren bezogene Reinertrag zu Grunde zu legen, und von demselben die an den Staat zu entrichtende Eisenbahnabgabe in Abzug zu bringen.

— Die Dividende der Berliner Handels-Gesellschaft wird sich dem Vernehmen nach auf mehr als 5¼ pCt. belaufen.

— An der Produktenbörse circulirte heute eine Eingabe mehrerer Zeichner auf das Unternehmen des berliner Central-Lagerhofes, um den Handelsminister zur Verweigerung der Konzession zu bestimmen. (B.- u. H.-Z.)

Frankreich.

Paris, 24. März. Der „Moniteur" lenkt, nachdem er das große Ereigniß des Tages, die Ernennung des Herzogs von Malakoff zu Persigny's Nachfolger in London, veröffentlicht, die Aufmerksamkeit des Publikums vorzugsweise in die Ferne: nach den Antillen und nach Afrika. Aus St. Pierre und Miquelon wird über die wichtigen Arbeiten berichtet, welche die Mannschaften der Fregatte Iphigenie und der Brigg Ducourdic begonnen und die der Fregatte Cleopatra, der Brigg Lapeyrouse und des Dampf-Aviso Fulton vollendet haben, nämlich eine Straße von 4800 Metres, die vom Hafen nach dem Adler-Cap St. Pierre führt. Wir erfahren aus diesem Berichte, daß es jetzt nicht blos in Algerien System ist, die Militärkräfte nach guter altrömischer Weise auf den Stationspunkten für die Kolonien nützlich zu verwenden, statt sie durch Lungerei lästig werden zu lassen.

Persigny soll die Veröffentlichung seines Entlassungs-Gesuches durch den „Moniteur" verlangt haben; doch leitet das amtliche Blatt die Ernennung seines Nachfolgers nur mit der gewöhnlichen Formel ein: „Auf den Bericht Unseres Ministers Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten haben Wir beschlossen" u. s. w.

Da nun das Räthsel gelöst ist und der Herzog von Malakoff als Gesandter nach England geht, lösen sich auch die Zungen und man erfährt Näheres über die Vorgänge, welche den Rücktritt Persigny's veranlaßt haben. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß der Graf keineswegs mit der Note des Grafen Walewski einverstanden gewesen; aber die Sache hat noch eine andere Seite, die sich erst später aufgedeckt hat. Nach Verwerfung der Palmerstonschen Bill war der Graf der Meinung, daß man nun um jeden Preis die Wiedereinbringung und Annahme dieser Bill durchsetzen müsse und auch nicht vor einem Casus belli zurückschrecken dürfe. Er wollte auch nur unter der Bedingung auf seinen Posten zurückkehren, wenn ihm der Casus belli mitgegeben würde. Man stimmte ihm bei, wollte sich aber nicht dazu entschließen, ihm die verlangte Erklärung zu geben, sondern versprach, ihm dieselbe sofort nachzuschicken. Graf Persigny reiste in dieser Erwartung nach London zurück und richtete seine Haltung danach ein. Indessen war Lord Cowley hier thätig, und zwei Tage nach der Ankunft Persigny's in London machte Lord Malmesbury dem Grafen Persigny einen Besuch und kündigte ihm an, daß alle Mißverständnisse glücklich beseitigt

worden seien. Um so besser, erwiederte Graf Persigny, Lord Derby willigt also ein, die Bill einzubringen. Das nicht, entgegnete der englische Minister, aber ich erhalte so eben Depeschen von Lord Cowley, welcher mir anzeigt, daß die französische Regierung auf die Bill verzichte. Sie werden Ihre Depeschen heute Abends bekommen. Ich wollte Ihnen das anzeigen und mir und Ihnen Glück wünschen zu dieser erfreulichen Beseitigung aller Schwierigkeiten. Graf Persigny schickte sogleich seine Entlassung hierher, und diese wurde angenommen. Mein Gewährsmann behauptet, dieser Staatsmann sei von der Nothwendigkeit eines Krieges gegen England (der früher oder später stattfinden soll) überzeugt. Wir sind also noch weit von der schönen Eintracht, welche die beiden Regierungen einige Jahre hindurch verband. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 23. März. Lord Palmerston ist gestern von St. Leonards (bei Hastings) wieder in der Hauptstadt eingetroffen. In einem Schreiben an seine Wähler von Tiverton, in dem er diesen für ihre Vertrauens-Adresse dankt, spricht er sich dahin aus, daß er dem neuen Ministerium keine unnöthigen Verlegenheiten bereiten wolle und daß es ihm ziemlich gleichgiltig sei, auf welcher Seite des Hauses er sitze, wenn nur seine Nachfolger die von ihm angebahnten Maßregeln zu den ihrigen machen.

24. März. Gestern Nachmittags ward ein polnischer Flüchtling Namens Stanislaus Tchorzewski, Inhaber eines Buchladens in Rupert Street, Haymarket, in Folge eines von dem Inspektor Whicher vollzogenen Vorführungs-Befehls vor den Polizeirichter Herrn Jardine in Bow Street gebracht, unter der Anklage, „am 1. März d. J. eine gewisse falsche, skandalöse, malitiöse, seditiöse Schmähschrift gegen Se. Majestät den Kaiser der Franzosen mit der Absicht, gewisse Personen zur Ermordung Sr. besagten Majestät aufzureizen, gesetzwidrig gedruckt und veröffentlicht zu haben." Herr Bodkin leitete die Verfolgung im Namen der Krone, und ein Herr Leverson vertheidigte den Angeklagten. Das angebliche Libell ist eine kleine in französischer Sprache abgefaßte Flugschrift, welche in folgender Weise unterzeichnet ist: „Le Comité de la Commune Revolutionaire: Felix Pyat, Besson, et A. Talandier". Herr Bodkin sagte: „Diese gerichtliche Verfolgung ist im Auftrage des Attorney General Ihrer Majestät gegen den hier stehenden Angeklagten eingeleitet worden, der unter der Anschuldigung, die Flugschrift, welche ich hier in der Hand habe, veröffentlicht und verkauft zu haben, verhaftet worden ist. Sie ist in französischer Sprache geschrieben und lehrt, predigt und rechtfertigt eben so wie eine andere, die den Gegenstand eines neulichen Prozesses bildete, das Verbrechen des Meuchelmordes. Der Angeklagte, obgleich ein Ausländer, lebt in England und erfreut sich des Schutzes unserer englischen Gesetze, und es darf nicht geduldet werden, daß jemand, der sich in einer solchen Lage befindet, diese Gesetze ungestraft bricht und ihnen Trotz bietet. Ich werde beweisen, daß die in Rede stehende Schrift nebst 5 bis 6 anderen Exemplaren derselben in seinem Hause verkauft worden ist, wo sie zum Verkaufe annoncirt war. Ich werde mehrere Stellen dieses Buches übersetzen lassen, und wenn Sie, Herr Richter, gesehen haben, wie die Schrift beschaffen ist, so zweifle ich nicht daran, daß Sie es für Ihre Pflicht halten werden, den Angeklagten nicht anders, als gegen Hinterlegung einer Bürgschaft in Freiheit zu setzen." Es werden hierauf die Stellen des Pamphlets, auf welche sich die Anklage stützt, in englischer Uebersetzung vorgelesen. Die Ermordung des jetzigen Kaisers der Franzosen, oder, wie ihn die Flugschrift nennt, Bonaparte's, wird so offen wie möglich gepredigt. Orsini und seine Gefährten werden als reine Patrioten hingestellt ꝛc. Nach Verlesung dieser und ähnlicher Stellen verlangt Bodkin, daß der Angeklagte dem Gerichte überwiesen werde. Der Vertheidiger, Herr Leverson, beantragt eine Vertagung bis Sonnabend, damit er die Vertheidigung vorbereiten könne. Der Richter, Herr Jardine, erklärt sich dazu bereit, will den Angeklagten aber nur gegen Hinterlegung einer Kaution freilassen. Leverson bemerkt, es sei einer von denen, die Kaution zu leisten bereit seien, anwesend. Ein wunderlich aussehendes Individuum, mit langem über die Schulter herabhangendem Haar und in einem Rocke mit Schnüren, seinem Aussehen nach offenbar ein Ausländer, tritt hierauf in die Zeugenloge vor. Bodkin: Sind Sie der Drucker der Flugschrift, die den Gegenstand der Verfolgung bildet? Antwort: Ja. Bodkin: Dann muß ich dagegen protestiren, daß dieser Mann Bürgschaft leistet. Leverson: In diesem Falle sehe ich mich genöthigt, den größten Philosophen seiner Zeit, J. Stuart Mill, holen zu lassen. Er wird Bürgschaft leisten, und ich will ins India House nach ihm schicken. Sein Name wird leben, wenn der Derby's und Palmerston's vergessen ist. Bodkin: Wollen sie die Gefälligkeit haben, mir die Privatadresse des größten Philosophen seiner Zeit zu geben? — Leverson sagt, er kenne sie nicht, werde jedoch Herrn Mill binnen 24 Stunden herbeischaffen. Dieser Prozeß flöße ihm (Leverson) Grauen ein; er fürchte für die Freiheit des Unterthans, ja sogar für die Reinheit der Rechtspflege. — Bodkin begreift nicht, weshalb Menschen, die sich des Vergehens schuldig gemacht haben, Grundsätze zu veröffentlichen und zu verbreiten, welche jeder rechtlich denkende Christ verabscheuen müsse, in der von dem Anwalt des Angeklagten empfohlenen zarten salonmäßigen Weise zu behandeln sein sollten. Er habe nichts gegen die Vertagung einzuwenden, obgleich der Zweck derselben hinreichend klar sei. Der Angeklagte ward hierauf, da keine Bürgen anwesend waren, in dem Gefängnißwagen abgeführt.

Asien.

Aus **Kanton**, 28. Januar, bringt der „Moniteur Universel" einen Bericht über den dortigen Stand der Dinge. Diese Korrespondenz bestätigt, daß die am 9. Januar eingesetzte gemischte Stadtverwaltung den Erwartungen vollkommen entspricht. Im Yamun von Pih-kwey stehen 400 Mann mitten in der Stadt, doch wird dieser Besatzung im Palaste des Tataren-Generals eine geeignetere Kaserne eingerichtet, zumal man Pih-kwey, der jetzt von den Chinesen als Gefangener betrachtet wird, eine freiere Stellung geben will. Die halb aus Europäern, halb aus Chinesen gebildete Stadtpolizei hält Ordnung in den Straßen. Die Tatarenbesatzung wurde entwaffnet, die Waffen-Niederlagen sind mit Beschlag belegt worden. Nach General Muh's Aussage bestand die Besatzung von Kanton aus 8000 Mann, wenigstens auf dem Papiere; doch „da der Mandschuh-General die Rationen bezieht und daher sein Einkommen um so größer ist, je weniger Leute er unter den Fahnen hat, so gilt diese Zahl allgemein als zu hoch gegriffen". Um die Piraten auf dem Flusse bekämpfen zu helfen, haben sich 17 Kriegs-Dschunken unter einem See-Mandarin den Verbündeten zur Verfügung gestellt. Außer der 5stöckigen großen Pagode und dem Hauptquartier haben die Verbündeten auch das Ost-, Nordost-, Nord- und West-Thor besetzt, dagegen alle anderen Thore dem freien Verkehre überlassen. Die Europäer gehen ungehindert auf den Straßen umher, denn „die Neugier ist an die Stelle der Furcht getreten; nur die Frauen zeigen noch Angst vor den fremden Teufeln und nehmen beim Anblicke derselben Reißaus oder halten die Hände vor das Gesicht; im Ganzen aber begegnet man nur gleichgültigen oder freundlichen Gesichtern, und man darf annehmen, daß die Mehrzahl der Bevölkerung sich in den jetzigen Stand der Dinge gefügt hat." Der Tataren-General Muh hat sich bei seinem Unterbefehlshaber einquartiert und lebt in der größten Zurückgezogenheit, während Pihkwey, ein Mongole vom gelben Banner, mit feinen Manieren und höfischem Tone, viel Thätigkeit entwickelt. Yeh ist auf dem „Inflexible" noch immer ergrimmt, daß Lord Elgin und Baron Gros ihm keinen Besuch gemacht haben. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich. Uebrigens werden, wie der Berichterstatter schließlich bemerkt, vorsichtshalber Stadt und Vorstädte während der ganzen Dauer der Okkupation im Belagerungszustande bleiben.

Der Korrespondent der „Times" zu Kanton schreibt vom 28. Jan.: „Alles verlief hier in letzter Zeit so glücklich, daß Pih-Kwei dieser Tage Lord Elgin in einem Schreiben sehr wegen des Zustandes der Dinge bekomplimentirte und ihm zu verstehen gab, daß, da wir jetzt auf so freundschaftlichem Fuße mit einander ständen, es durchaus unnöthig für uns sei, noch länger Soldaten in der Stadt zu behalten. Diese höfliche Impertinenz veranlaßte eine Antwort, welche Pih-Kwei seinen vertrautesten Rathgebern noch nicht gezeigt hat.... Die chines. Bettler in Kanton sind die lästigsten Geschöpfe ihrer Art. Zwar sind sie nicht ganz so zahlreich, wie die neapolitanischen, doch noch hartnäckiger und ihre Geschwüre und aussatzartigen Schäden noch ekelhafter. Es ist eine Schande für eine so reiche Stadt, daß man dort so viel Elend wuchern läßt, ohne irgend etwas dagegen zu thun. In allen andern chinesischen Städten habe ich irgend eine milde Stiftung gefunden, welche Reis und Arznei austheilt. In Kanton hingegen ist es uns noch nicht gelungen, etwas Derartiges zu entdecken. Pih-Kwei ist aufgefordert worden, Schritte zu thun, um die Noth der darbenden Volksklassen zu lindern. Allein er scheint es nicht dahin bringen zu können, in dieser Hinsicht ein weniger kräftiges Mittel, als das Messer zum Halsabschneiden und das Bambusrohr, ausfindig zu machen. Diese hohen Würdenträger müssen doch ein herzlich langweiliges Leben führen. Pih-Kwei ist ein zu vornehmer Mann, als daß er irgend etwas thun sollte. Er sitzt den ganzen Tag auf seinem unbequemen Stuhl, nimmt einige Berichte entgegen und schreibt gelegentlich — oder diktirt vielmehr, denn seine Handschrift ist nicht präsentabel — an den Kaiser. Einer der Dolmetscher, welcher ihn vor ein paar Tagen in dieser würdevollunbequemen Stellung sah, fragte ihn, ob er viele Zeit mit Lesen verbringe. Die Antwort lautete: „„Nein, ich lese nie; mein Herz ist schwer. Ich kann nicht über Romane lachen, und wenn ich ein gutes Buch lese, so schlafe ich ein."" Der an Bord des „Inflexible" befindliche Yeh gewährt so ziemlich dasselbe Schauspiel. Nach unseren angelsächsischen Begriffen kam es uns natürlich vor, daß er Bücher lesen wolle. Wir boten ihm welche an; doch ward das Anerbieten verworfen. Yeh ist ein religiöser Mann und sagte nichts von Romanen. Er antwortete: „„Was soll ich mit Büchern anfangen? Alle Bücher, die zu lesen sich ziemt, kann ich auswendig."" Er citirte den Kaliphen Omar, ohne je dessen Namen gehört zu haben. Er verbringt seine Zeit mit Gebeten an Buddha und mit Wahrsagen. Seine Papiere sind voll von Weissagungen nach Art unserer Sortes Virgilianae oder Sortes Biblicae. Eine derselben trägt die Ueberschrift: „„Schema, um in Erfahrung zu bringen, wenn die Rebellion in Kwangsi aufhören wird."" Die Chinesen sind wüthend darüber, daß er sich nicht um's Leben gebracht hat.

Breslau, 26. März. Am 24. und 25. d. M. Morgens haben wiederum polizeiliche Milch-Revisionen stattgefunden, wobei an verschiedenen in den Straßen etablirten Verkaufsstellen nicht blos die Sahne, sondern auch die Milch durch eine Beimischung von Stärke, Gries ꝛc. verfälscht vorgefunden wurde. Die Bestrafung der betreffenden Milchverkäufer ist eingeleitet.

[Feuersgefahr.] Am 24. d. Mts. Nachmittags entstand in dem Pfarr- und Schulgebäude zu 11,000 Jungfrauen, Klingelgasse 1, dadurch eine Feuersgefahr, daß in einer drei Stiegen hoch gelegenen Wohnung eine zwischen dem Küchenherde und dem Schornsteine befindliche, und nur durch eine 4zöllige Mauer geschützte Holzsäule, so wie die mit letzterer in Verbindung stehende Balkenlage und Dielung von Küche und Wohnzimmer in Brand geriethen. — Das Feuer wurde indeß rechtzeitig bemerkt und erdrückt.

[Selbstmord.] Am 24. d. M. in der 10ten Stunde tödtete sich auf dem Holzplatze vor dem Ziegelthore ein ungekannter, circa 30 Jahr alter Mann, durch einen Schuß in den Kopf mittelst eines Terzerols. Der Entseelte trug eine Perrücke von blonden Haaren, und ist mit einem schwarzen Rock, Beinkleidern und Weste, weißem Vorhemdchen und weißwollener Unterjacke bekleidet (Pol.-Bl.)

Berlin, 26. März. Die zahlreichen in der allgemeinen Situation liegenden Momente, welche schon seit lange eine rückgängige Coursbewegung aller Werthe mit großem Erfolge gefördert haben, wurden an der heutigen Börse zu den empfindlichsten Coursherabsetzungen benutzt. Die Abschlüsse auf fixe Lieferung erreichten eine Ausdehnung, wie selten. Die Coursverluste erstreckten sich jedoch weniger auf die eigentlichen Spekulationspapiere, als auf Eisenbahnaktien, für welche eine Reihe der ungünstigsten Nachrichten in Umlauf gesetzt ward. Namentlich wurde von Breslau aus, zum Theil durch persönlich hier anwesende dortige Spekulanten, so wirksam auf die Coursentwickelung der schlesischen Aktien eingewirkt, daß mehrere derselben sprungweise um Prozente geworfen wurden. In der That sind die Verhältnisse mancher Bahnen, theils wegen der Unzulänglichkeit ihres Materials und der Erneuerungsfonds, theils wegen der Einflüsse leitender Persönlichkeiten der Art, daß Besorgnisse wohl gerechtfertigt erscheinen. Daß auch politische Gerüchte benutzt wurden, um auf die Coursbewegung einzuwirken, versteht sich von selbst. Unter Anderm wurde verbreitet, es seien Unruhen in Italien ausgebrochen. Das Geschäft bestand überwiegend in Zeit- und Prämienabschlüssen, per Cassa hielt sich dasselbe in den allerengsten Grenzen. Der Schluß stellte sich ein wenig fester. Der Geldmarkt war unverändert.

Von Creditaktien gingen österreichische bis 119, also um 1¼ % zurück, zuletzt war aber ¼ % mehr zu bedingen. Darmstädter wichen um ½ % auf 97¾. Per April wurden Darmstädter mit 100 oder 2 Vor- und 96 oder 2 Rückprämie gehandelt, österreichische gingen pr. April bis 117. In diesen beiden Devisen war das Geschäft auf Zeit und Prämie außerordentlich lebhaft. Im Uebrigen waren Bank- und Credit-Effekten in sehr beschränktem Verkehr. Genfer hoben sich zwar um ¾ % bis 61, und schlossen noch zu 60¾, in der zweiten Börsenhälfte war aber auch von ihnen nicht mehr die Rede. Von Desauern gingen Quittungsbogen mehrfach und ziemlich zum gestrigen Course um, Vollaktien verkehrten schwach, hielten sich aber ¼ % höher auf 52¾. Disconto-Comm.-Antheile blieben mit 104 angetragen, zu 103¾ war Begehr. Preuß. Bank-Anth. behaupteten noch 138, für meininger war auch heute 86 zu machen, es fehlten aber Käufer. Schles. Bank-Verein wurde bei geringem Umsatz ½ % besser mit 84 bezahlt, es fehlten aber Abgeber, per April handelte man mit 83, Braunschweiger waren mit 107¼ schwer zu verkaufen, Von Provinzialbanken blieben Danziger und Magdeburger angetragen, letztere ½ % billiger mit 83½, während Königsberger ½ % höher mit 84¾ Nehmer fanden.

Die bedeutendsten Coursherabsetzungen unter den Eisenbahnaktien erlitten freiburger, tarnowitzer und thüringer. Bei den beiden ersteren trat jedoch zuletzt eine Reaktion ein, welche höhere Schlußcourse erzwang. Freiburger wichen um weitere 2½ % auf 96½, zuletzt wurde 97 gern bewilligt, junge wichen bis 95, gleichfalls um 2½ %, stellten sich aber am Schlusse auf 95¾. Tarnowitzer hatten sich um 2¼ auf 53¾ gedrückt, schlossen aber 56¼. Thüringer blieben 3 % herabgesetzt auf 115. Auch oberschlesische waren einen Augenblick von der Panique ergriffen, sie wichen bis 136¾, um ¾ %, erholten sich dann aber auf 137, und wurden dazu nicht mehr abgegeben. Die übrigen Aktien haben so erhebliche Entwerthungen nicht erfahren. Nur Nordbahn erlagen den bedeutenden Realisirungen, welche der gestrigen Hausse folgten und gingen ¼ % auf 56¼ zurück, wogegen meklenburger ⅜ % höher auf 50⅝ blieben. Brieg-Neisser blieben mit 63 gefragt. Die Lage dieser Bahn ist nicht günstig. Obgleich der Ertrag eine Dividende von 4¼ % zuließe, so bedarf doch der Maschinenapparat eine Vermehrung, für welche der Ertrag des vorigen Jahres nicht ausreicht, so daß wahrscheinlich eine Vertheilung überhaupt nicht stattfinden wird. Stargard-Posener gingen um 1½ % auf 92½ zurück. Oesterr. Staatsbahn, von Wien ½ Fl. höher gemeldet, hatten sich um ½ Thlr. auf 195¾ gehoben, um 195 zu schließen. Köln-Mindener und rheinische blieben fest und begehrt. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 26. März 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100½ bz.
dito 1852	4½	100½ bz.
dito 1853	4	94½ bz.
dito 1854	4½	100½ bz.
dito 1855	4½	100½ bz.
dito 1856	4½	100½ bz
dito 1857	4½	100½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100⅜ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	84¼ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	84½ B.
Pfandbr. Posensche	4	98½ G.
Pfandbr. dito	3½	87½ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	86 B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 B.
Rentenbriefe Pommersche	4	91½ bz,
Rentenbriefe Posensche	4	91 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	90¾ G,
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¼ G,
Rentenbriefe Sächsische	4	92¼ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	92¼ G.
Friedrichsd'or		— 113⅛ bz.
Louisd'or		— 109⅜ bz.
Goldkronen		— 9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105 B.
dito Nat.-Anleihe	5	81⅛ à ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108⅞ G.
dito 5. Anleihe	5	102⅛ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¼ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ B,
dito à 200 Fl.		— 21 G.
Kurhess. 40 Thlr.		— 41½ B.
Baden 35 Fl.		— 29½ B.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	81½ G.
Aachen-Mastrichter	4	44½ bz. u. B.
Amsterdam-Rotterd.	4	66¾ B.
Bergisch-Märkische.	4	78½ B.
dito Prior.	5	102 bz.
dito II. Em.	5	102 bz.
Berlin-Anhalter	4	115¾ bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	105½ bz.
dito Prior.	4½	102¼ G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	135 B.
dito Prior. A. B.	4	— — —
dito Lit. C.	4½	99 bz.
dito Lit. D.	4½	97½ B.
Berlin-Stettiner	4	116 B.
dito Prior.	4½	— —Ser. II. 86¼ B.
Breslau-Freiburger	4	98½ à 97½ bz.
dito neueste	4	96½ à 95¼ à ¾ bz.
Köln-Mindener	3½	144 à 144¼ bz.
dito Prior.	4½	101 bz.
dito II. Em.	5	102½ bz.
dito II. Em.	4	87¼ G.
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	86¼ B.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	195¾ à ¼ bz.
dito Prior.	3	270 bz.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	142 G
Magdeb.-Halberst.	4	190¼ Klgt. bz.
Magdeb.-Wittenb.	4	65 bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	50⅝ bz.
Münster-Hammer	4	91 G.
Neisse-Brieger	4	62 G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische.	4	91⅜ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91¾ bz.
dito Pr. Ser. III.	4	— — —
dito Pr. Ser. IV.	5	102⅛ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	57½ à 56¾ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	137½ à136¾ à137 bz.
dito B.	3½	126¾ bz.
dito C.	—	137½ à136¾ à137 bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	79¾ B.
dito Prior. D.	4	88½ B.
dito Prior. E.	3½	76¾ B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	57 à 55¾ à 56¾ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	100 G.
dito Prior. II.	5	100 G.
Rheinische	4	94¾ bz. u. G.
dito (St.) Prior.	4	96 G.
dito Prior.	4	86¾ G.
dito v. St. gar.	3½	80 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	89½ G.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.		— — —
Stargard-Posener	3½	92½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	115 bz.
dito Prior.	4½	99¾ B.
dito III. Em.	4½	99¾ B. IV. Sr. 96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	55 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	138 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	122 B.
Braunschw. Bank	4	107½ etw. bz. u. B.
Weimarische Bank	4	100 G.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	83½ B.
Thüringer „	4	76 bz. u. G.
Hamb. Nordd. Bank	4	81½ G.
„ Vereins-Bank	4	85½ G.
Hannoversche „	4	99½ G.
Bremer „	4	102½ bz. u. G.
Luxemburger „	4	87½ B.
Darmst. Zettelbank	4	89½ G.
Darmst. (abgest.)	4	98¼ à 97¾ bz.(i.D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Credith.-Act.	4	76 B. 75½ G.
Meininger „	4	86 etw. bz. u. G.
Coburger „	4	71 etw. bz. u G.
Dessauer „	4	52¾ à ½ à ¾ bz.
Jassyer „	4	— — —
Oesterr. „	5	120¼ à119à119¼ bz.
Genfer „	4	60¼ à ¾ mehr.61 et.b.
Disc.-Comm.-Anth.	4	103¾ bz. (i D.)
Berl. Handels-Ges.	4	83 B.
Preuss. Handels-Ges.	4	83 G.
Schles. Bank-Verein	4	83½ à 84 bz.
Minerva-Bergw.-Act.	5	75 bz. (i.D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143¼ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	k. S.	151⅛ bz.
dito	1 M.	151⅛ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅝ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96 bz.
Augsburg	2 M.	102 G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	98¼ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	99 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 26. März 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl.* Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1020 Gl.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 225 Gl.* Stettiner National- 107¼ etw. Br.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Br.* Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 108½ Br. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 75 bez. und Gl.* Hörder Hütten-Verein 124¼ Br.* Gas-Aktien: Continental-(Dessau) 96½ etw. bez.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Das Geschäft war nur sehr beschränkt und bei flauer Tendenz wurden mehrere Aktien billiger verkauft, besonders Minerva-Bergwerks-Aktien, welche 3% im Course gewichen sind. Königsberger Privat-Bank- und Genfer Credit-Bank-Aktien wurden zu besseren Preisen umgesetzt. — Hohenzollern-Bergwerks-Aktien waren à 65% offerirt, Vollmond-Aktien blieben, ohne Käufer zu finden, angetragen.

Berlin, 26. März. **Weizen** 50—65 Thlr. — **Roggen** loco 86/88pfd. 36½ Thlr. pr. 2050 Pfd., März und März-April 35¼ Thlr. bez. und Gld., 36 Thlr. Br., Frühjahr 35⅛—35¼ Thlr. bez. u. Gld., 35½ Thlr. Br., Mai-Juni 35½—35¼ Thlr bez. und Gld., 35½ Thlr. Br., Juni-Juli 36¼ Thlr. bez. und Gld., 36½ Thlr. Br.

Hafer 28—33 Thlr., pr. Frühjahr 29 Thlr. bez. und Gld.

Rüböl loco 12⅔ Thlr. bez., März und März-April 12½ Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., April-Mai 12⅛—12⅙ Thlr. bez., 12½ Thlr. Br., 12⅛ Thlr. Mai-Juni 12½ Thlr. Br., 12⅛ Thlr. Gld., September-Oktober 12⅝—12¾—12⅔ Thlr. bez., Br. und Gld.

Spiritus loco ohne Faß 17—17¼ Thlr., März u. März-April 17⅔ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld., 17½—17⅝ Thlr. bezahlt, April-Mai 17¾—17⅝ Thlr. bezahlt und Gld., 17¾ Thlr. Br., Mai-Juni 18¼ Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., Juni-Juli 18¾ Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., Juli-August 19⅛—19½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Stettin, 26. März. **Weizen** unverändert, loco gelber pr. 90pfd. 55—56—60 Thlr. bezahlt, kurze Lieser. pr. 90pfd. 59½ Thlr. bez., gelber 89/90pfd. pr. Frühjahr 60 Thlr. Gld.

Roggen stille, loco pr. 82pfd. 33¾—33⅝—34 Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Frühjahr 33¾ Thlr. bezahlt, 34 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 34½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 35¾ Thlr. bezahlt und Br., 35½ Thlr. Gld., pr. Juli-August 36 Thlr. Gld.

Gerste und **Hafer** unverändert.

Erbsen Futter- 53 Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—60 Thlr. Roggen 34—36 Thlr. Gerste 30—35 Thlr. Hafer 26—30 Thlr. Erbsen 56—68 Thlr.

Rüböl behauptet, loco 12¾ Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅝—12½ Thlr. bez. und Gld., 12⅛ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 12⅝ Thlr. Br. und Gld.

Leinöl loco mit Faß 12¾ Thlr. Br., ohne Faß 12½ Thlr. bez. u. Br.

Palmöl 1ma liverpooler 14⅛—14 Thlr. bez.

Thran brauner berger Leber- 23¾ Thlr. bez.

Leinsamen rigaer 11⅚ Thlr. bezahlt.

Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 21 % bezahlt, pr. Frühjahr 20⅝—20¹¹⁄₁₆ % bezahlt und Gld., pr. Mai-Juni 20½ % bez., 20¾ % Br., pr. Juni-Juli 19⅜—19⅝ % bez., 19½ % Gld., pr. Juli-August 18¾ % Brief, 18½ % Gld.

Rosinen neue smyrnaer 15¼ Thlr. transf. bezahlt.

Steinkohlen große newcastler 19—18½ Thlr. bezahlt.

≃ **Breslau,** 27. März. [Produktenmarkt.] Festere Haltung für alle Getreidesorten, besonders tadelfreier Qualitäten. — Oelsaaten ohne Geschäft. — Kleesaaten zu letzten Preisen Mehreres gekauft. — Spiritus matt, loco 6⅔, März 7½ G.

Weißer Weizen 62—64—66—68 Sgr., gelber 60—63—65—67 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—40—41—42 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 56—58 bis 60—62 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 11—11½—12—12½ Thlr., weiße 14—15½—16½ bis 17½ Thlr., Thymothee 12—12½—13—13½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.